

Article: „Siptenfelde“

Topics

- Regional political structure and importance of first settlements in the area of the Harz Mountains, culture of 1000 years old settlement,
- Where the German Kings had their hunting, cultural and political pleasure,
- From Heinrich to Otto, the way in which the basis of the First German Reich was created in Siptenfelde
- From Siptenfelde to Italy, connection of Siptenfelde related to European policy
- Effects on medieval wars,
- Destruction of the „Kaiserpfalz Siptenfelde“ (Emperor's Palace)

Siptenfelde

Nachdem die Harzstädte Quedlinburg und Goslar 1927 ihre Jahrtausendfeier begehen konnten, folgte 1928 Siptenfelde. Der Ort liegt 400 m hoch zwischen Ramberg, Auerberg und Alexisbad.

Vor 1000 Jahren, als der Harz noch ein unbewohnter Urwald war, war Siptenfelde Name eines großen Jagdreviers der deutschen Könige, das sich weit über die Grenzen der heutigen Dorfmark ausdehnte und auch die Fluren der Nachbarorte, Lindenberg, Güntersberge und Breitenstein umfaßte. Noch ein zweites Jagsrevier hatten die Könige in jenen ältesten Zeiten im Harz: Bodfeld. Aber Bodfelds Name ist verschwunden, nur die Geschichte weiß noch von ihm, während der Name Siptenfelde sich bis auf den heutigen Tag als Dorfname erhalten hat.

Die Gegend des alten Siptenfeldes war also vor 1000 Jahren sumpfig und bruchig, wie ja der ganze Harz in früheren Zeiten viel wasserreicher gewesen sein soll als heutzutage.

Am 13. September 936, also im ersten Regierungsjahr Königs Ottos 1. tritt „Sipponfelden“ zum erstenmal ins Licht der Geschichte. Aber sicherlich hat auch Ottos Vater, der König Heinrich I. dort gejagt. Und wenn verschiedene andere Harzorte den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, dass in ihren Wäldern einst dem Sachsenherzog die deutsche Königskrone überreicht worden sei, als er dort gerade mit dem Finkenfang beschäftigt war, warum soll da nicht Siptenfelde, das doch gerade mitten zwischen den damals berühmtesten Kaiserpflanzen Quedlinburg, Wallhausen und Nordhausen lag, hinter den anderen Orten zurückstehen.

Beweisen kann es niemand. Durchaus wahrscheinlich aber ist, dass auch schon König Heinrichs Vorfahren hier gejagt und im Grunde des Uhlenbachs ein kleines Jagdhaus erbaut haben, aus dem sich später das Dorf Siptenfelde entwickelt hat.

Als Heinrich König geworden war und nach dem Ungarnkriege 924 sein Land durch große Burgen befestigte, baute er vermutlich auch in seinem Siptenfelder Forst eine solche große Burg, die fortan ihm und seinem Gefolge bei den Jagden als Unterkunft diente. Diese Burg lag nicht beim ersten Jagdhaus, sondern an einer ganz anderen Stelle des ausgedehnten Forstes, auf dem Kohlberg bei Güntersberge, wo nach jetzt Gräben und spärliche Mauerreste zu sehen sind.

Freilich keine Urkunde berichtet über diese älteste Geschichte, aber auch Kombinationen aus den allgemeinen Aufzeichnungen der damaligen Geschichtsschreiber und aus den Funden, die durch Ausgrabungen der Erde abgerungen sind, können wir doch mit ziemlicher Sicherheit schließen, dass es so gewesen sein wird.

Ins volle Licht der Geschichte tritt Siptenfelde, wie schon gesagt, am 13. September 936, wo König Otto I., dem Stift zu Quedlinburg den zehnten Teil aller Jagdbeute in Bodfeldon und Sipponfeldon übereignet. Am 13. Juli 940, 21. Juli 946 und 17. Juli 961 hat Otto selbst in Siptenfelde Urkunden unterzeichnet.

Dass er selbstverständlich viel öfter hier gejagt hat, als es uns diese drei zufällig erhaltenen Urkunden bezeugen, bedarf wohl keines weiteren Beweises. Wir sagen sicher nicht zuviel, wenn wir behaupten, dass König Otto, ebenso wie sein Vater Heinrich alljährlich zur Sommerzeit hier eingekehrt sind, wenn nicht dringende Regierungsgeschäfte ihre Anwesenheit in anderen Gegenden des Reiches notwendig machten.

Verschiedene Gründe sprechen auch dafür, dass Sipponfelde identisch ist mit jenem Suvelde, wo nach dem Bericht eines alten Geschichtsschreibers die Aussöhnung zwischen König Otto und seinem von ihm abgefallenen Sohn Lindolf stattgefunden hat, als sich der König dort gerade im Sommer des Jahres 954 zur Jagd aufhielt. Im Jahre 931 hat Otto auf seiner Reise nach Italien in Siptenfelde Station gemacht.

Wir können noch deutlich die Reiseroute verfolgen: Am 15. Juli befand der König sich in Quedlinburg, am 17. Juli hielt er sich in Siptenfelde auf, bis zum 24. Juli weilte er in Wallhausen, vom 25. Bis 29. Juli finden wir ihn in Ohrdruff bei Gotha und am 15. August in Augsburg. Das Jagdrevier Siptenfelde lag also offenbar an einer alten Straße, die von Norddeutschland nach Italien führte.

Aber der alten Kaiserpfalz Siptenfelde war nur eine kurze Blütezeit beschieden. Nach 961 wird sie nie mehr genannt. Vielleicht ist sie einem großen Brand zum Opfer gefallen, wie ja solche alles vernichtende Brände damals, wo die Gebäude fast nur aus Holz bestanden, äußerst häufig waren. Auch die Ausgrabungen auf der alten Burgstelle lassen auf eine solche Katastrophe schließen.

Mit der Kaiserpfalz verschwindet auch der Name Siptenfelde für über 200 Jahre aus der Geschichte. Erst nach dem Jahre 1200 taucht der alte Name eines einfachen Dorfes wieder auf, das dem Grafen vom Regenstein gehörte.

Im Jahre 1400 wird dieses Dorf zum letzten Mal erwähnt. Es ist bald danach von seinen Bewohnern verlassen worden, wahrscheinlich infolge der vielen Kriege, die in jenen Zeiten unser Heimatland verwüsteten, und infolge der wirtschaftlichen Not, die das ganze Mittelalter über herrschte.

Die Ruine der Kirche war noch bis zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges zu sehen. Und noch jetzt zeigt eine kleine Bodenerhebung die Stelle an, wo die Kirche gestanden hat.

Wieder waren seit dem Eingehen des alten Dorfes über 200 Jahre ins Land gegangen, als der Fürst Friedrich von Anhalt- Harzgerode im Jahre 1663 den alten Namen zu neuem Leben rief, indem er eine Viertelstunde von der alten Dorfstätte entfernt ein neues Dorf anlegte, das den alten Namen erbte.

